
Globale Überwachungsgesellschaft unter der Herrschaft digitaler Systeme

Chaotikum e.V. <http://chaotikum.org/>

Redetext zur #StopWatchingUs-Demonstration
Lübeck, 2013-08-31, 14:00 – 15:00

Lizenz: CC BY-SA 3.0 DE

1 Zusammenfassung des aktuellen Kenntnisstandes

Was ist bisher geschehen? Vor dem diesjährigen Juni haben viele Menschen ihre eigenen Vermutungen über das Ausmaß der staatlichen Überwachung angestellt und wurden, wenn sie das Thema ansprachen, als Verschwörungstheoretiker diffamiert. Seit Juni sind die Vermutungen dem Wissen gewichen: Ja, unsere gesamte Kommunikation wird überwacht. Metadaten *und* Inhalte. Und die Bundesregierung ist willige Gehilfin [1, 2].

- Westliche Geheimdienste erfassen so gut wie alle relevanten Datenströme im Internet und anderen Kommunikationsmedien, wie etwa Mobilfunknetzen, speichern die anfallenden Daten und werten sie aus.
 - Hierfür sind weltweit 150 Datenzentren zur Ausleitung des Internetverkehrs an Internetknotenpunkten in Betrieb.
 - Sie erzwingen sich bei IT-Unternehmen Zugang zu allen Daten der Benutzer und verbieten den Unternehmen die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Dies betrifft beispielsweise Microsoft, Google, Yahoo, Facebook, Paltalk, Youtube, Skype, AOL und Apple.
 - Analyseprogramme wie XKeyScore und PRISM erlauben anschließend den Echtzeitzugriff auf
- immense Datenbanken mit E-Mails, Chats (inklusive der Video- und Audioübertragungen), übertragene Videos und Fotos, online gespeicherten Dateien, online übertragenen Dateien, Internet-Telefonie (VoIP) und von Benutzern aufgerufenen Internetseiten – im Grunde also jeder Kommunikation, die in der Vergangenheit über das Internet gelaufen ist oder jetzt gerade darüber läuft.
- Briefeschreiben hilft nur bedingt, denn auch hier wird gespeichert und ausgewertet, wer wem wann einen Brief gesendet hat.
 - Mobiltelefone geben unablässig über den aktuellen Aufenthaltsort ihres Trägers Auskunft und können in einen Wanzen-Modus versetzt werden, der es erlaubt mitzuhören, was gerade im Zimmer gesprochen wird und Bilder von allen Anwesenden zu machen – natürlich ohne, dass man eine Veränderung auf dem Display sehen würde. Dies gilt auch für scheinbar ausgeschaltete Mobiltelefone.
 - In Deutschland wird die NSA vom Auslandsnachrichtendienst BND unterstützt und generell gibt es einen regen Datenaustausch zwischen allen beteiligten Diensten.
 - Das entscheidende ist jedoch, dass das Vorgehen der Geheimdienste politisch gewollt und gesetzlich erlaubt ist – beispielsweise von geheimen Gesetzen, die das Volk nicht einsehen darf. Begründet wird die Überwachung von den aktuellen Regierungen, insbesondere von der Obama-Administration, der Regierung Cameron sowie

der CDU-geführten Koalition mit dem Kampf gegen den Terror. Whistleblower wie Snowden, die diese Spionage aufdecken, werden grotesker Weise als Spione verfolgt – dabei haben sie die Spionage aufgedeckt und sind nicht selbst für sie verantwortlich.

„Zum Glück ist bald Bundestagswahl!“ könnte man da denken, doch hier erfahren wir die nächste Enttäuschung: Der Bundestag ist nicht an der Volksmeinung interessiert [3]. Der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags blockiert eine Petition, die die Bundesregierung auffordert, ein Verfahren gegen das britische Überwachungsprogramm Tempora vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wegen des Verstoßes gegen EU-Grundrecht einzuleiten [4]. Zur Begründung der Ablehnung heißt es, dass die Petition weder eine lebhaftere noch eine sachliche öffentliche Diskussion anregt. Außerdem sei sie nicht konkret genug. Ich hoffe, dass wir heute etwas zur lebhaften, sachlichen und konkreten öffentlichen Diskussion beitragen können!

2 „Ich habe nichts zu verbergen und deshalb auch nichts zu befürchten.“

Aber vielleicht sind wir ja auch alle tatsächlich zu kritisch mit unserer Regierung und den Geheimdiensten. Warum regen wir uns eigentlich auf? Zwar wird unsere gesamte Kommunikation überwacht – doch geschieht es nicht zu unserem eigenen Wohl? Werden damit nicht nur Leute verfolgt, die etwas zu verbergen haben? Und wer wäre ich, dass ich etwas zu verbergen hätte? Hände hoch, wer etwas zu verbergen hat!

Jeder von uns hat etwas zu verbergen. Jedem von uns wäre unwohl, wenn der Staat alles wüsste, was wir über ihn denken – beziehungsweise unseren Freunden sagen, was auf das gleiche hinausläuft.

Als die Nazis die Kommunisten holten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Sozialdemokraten einsperrten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Sozialdemokrat.

Als sie die Gewerkschafter holten,
habe ich geschwiegen,
ich war ja kein Gewerkschafter.

Als sie mich holten,
gab es keinen mehr,
der protestieren konnte.

Diese Zeilen stammen von Martin Niemöller [5] und sie lehren uns eine wichtige Lektion: Es spielt letztendlich keine Rolle, ob wir wirklich etwas zu verbergen haben oder nicht. Nicht wir sondern der Staat bestimmt, ob das, was wir tun, falsch ist und verfolgt wird. Dabei müssen wir nicht einmal gegen ein Gesetz verstoßen haben. Es reicht, wenn wir gegen ungeschriebene Gesetze beziehungsweise Interessen von Gruppierungen innerhalb des Staates handeln. Dafür reicht es zum Beispiel bereits zur Völkerverständigung zwischen Deutschen und Ausländern beizutragen, wie Michael Blume zu berichten weiß [6]. Außerdem können Dinge, die heute legal sind, morgen illegal sein und dann verfolgt werden. Und letztlich können auch immernoch Verdachtsmomente konstruiert werden, um Ermittlungen zu rechtfertigen. In einer Gesellschaft, in der jede Kommunikation gespeichert und ausgewertet wird, gibt es davor kein Entkommen. Und je mehr Angst wir bekommen, uns zu wehren, um so schlimmer wird es.

Eine wehrhafte Demokratie kann nur mit intakter Privatsphäre der Bürger existieren. Privatsphäre auf Seiten der Bürger ist das einzige, das einen Staat davon abhalten kann, friedliche Bewegungen im Keim zu ersticken, die wider seinen Interessen laufen – sei es eine Kritik an der Umverteilung des Wohlstandes von unten nach oben oder eine Kritik an der verdachtsunabhängigen Überwachung der Bürger. Schon Lord Action wusste [7]:

Power tends to corrupt
and absolute power corrupts absolutely.

Macht neigt dazu zu korrumpieren,
und absolute Macht korrumpiert absolut.

Befugnisse werden ausgenutzt und anfallende Daten werden ausgewertet werden – nicht für die ursprünglich gedachten Zwecke, sondern zur Festigung von dem, was ist: dem aktuellen Staats- und Machtapparat. Die einzige Möglichkeit, unsere Daten zu schützen, ist, gar nicht erst zu erlauben, dass sie gesammelt werden. Die einzige Möglichkeit weiterhin in einem Rechtsstaat zu leben, ist ihn transparent zu machen!

Wir brauchen einen transparenten Staat, keinen gläsernen Bürger. Der Staat ist in seiner elementarsten Form ein Machtmonopol, welches sorgfältig

immer aufs Neue in seine Schranken verwiesen werden muss. Dies ist nicht mit einer totalüberwachten Bevölkerung möglich, die sich der Überwachung sowie ihrer Auswirkungen nur all zu gut bewusst ist und deshalb mit vorseilendem Gehorsam versucht, nicht in das Visier des Staates zu geraten. Es ist nur mit einer mutigen und informierten Öffentlichkeit möglich, die sich darauf verlassen kann, dass alle Staatsentscheidungen und Aktionen für das ganze Volk sichtbar sind und einem entsprechend kritischen Blick der Öffentlichkeit unterliegen, dass nichts im Geheimen passieren kann, wenn es alle betrifft und von allen getragen werden muss.

Außerordentliche Macht bedarf außerordentlicher Gründe. Der aktuelle Terrorismus ist jedoch offensichtlich nicht dergestalt, wie uns weisgemacht werden soll. Zu oft waren dafür Geheimdienste in die Vorbereitung der Anschläge verstrickt. Beispielsweise beim Anwerben der Leute sowie der Materialbeschaffung. All das natürlich mit dem Ziel, nach einem angeblich vereitelten Anschlag weitere Befugnisse zu erhalten [8].

3 Schwächung der Demokratie und des Rechtsstaates

Neben der Judikative, Legislative und Exekutive sind die Geheimdienste so – größtenteils unbemerkt im Schatten ihrer Befugnisse – zu einer geheimen vierten Macht im Staat herangewachsen. Doch wie ist ein solches einseitiges Informationsmonopol mit Demokratie und Rechtsstaat vereinbar?

Ich sage: Es untergräbt demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien! Eine verdachtsunabhängige Überwachung der Bürger zerstört ihre Privatsphäre. Ohne Privatsphäre wird ihnen jedoch die Möglichkeit genommen, sich unbehelligt eine eigene Meinung zu bilden und sich für ihre Interessen im Staat zu organisieren und einzusetzen. Wenn vom Staat durch Aufzeichnung aller Kommunikation ein Informationsmonopol aufgebaut wird, kann er über jeden Bürger belastendes Material beziehungsweise Inkonsistenzen sammeln. Hiermit kann der Staat später versuchen Bürger mundtot zu machen, falls sie sich gegen Staatsinteressen wenden sollten. Meines Wissens nach wurde diese Behandlung zuletzt Glenn Greenwald zu Teil [9]. Wichtiger als die Frage, ob man sich an das Gesetz hält, wird die Frage, ob man die aktuelle Regierung unterstützt oder anderer Meinung ist. Hierbei wird der bedingungslose Kampf gegen selbstgemachten „Terrorismus“ als alternativlos dargestellt und andere Meinungen werden nicht geduldet:

Either you are with us,
or you are with the terrorists.

Sie sind entweder auf unserer Seite,
oder Sie sind auf der Seite der Terroristen.

So drückte es George W. Bush bei mehreren Gelegenheiten im Kontext des „War on Terror“ aus [10, 11].

Eine politische Opposition kann also nur in einem Klima der Freiheit und nicht der Verfolgung und Überwachung existieren. Nur dann kann es eine Opposition geben, die sich traut den Status Quo herauszufordern und nicht aus Angst vor Repressalien die entscheidenden Themen ausklammert. Nur dann können wir Bürger mit unseren Interessen in der Politik Gehör finden. Alles andere würde Politik bedeutungslos werden lassen, da sie aufhören würde, dem Gemeinwohl zu dienen.

Historisch hat uns verdachtsabhängige Strafverfolgung gute Dienste geleistet. Was rechtfertigt nun also die verdachtsunabhängige Überwachung aller Bürger? Ich kann nicht erkennen, was solch ein Vorgehen rechtfertigen würde.

Allein', ein entscheidendes Merkmal des Staates zeigt sich durch die Totalüberwachung aller Menschen: Sein immenses Misstrauen und seine Angst vor den Bürgern. Doch wovor hat er Angst? Er hat Angst vor rechtlich geschützten, selbstständig denkenden, entschlossenen Journalisten und davor, dass die Bürger erfahren, was er tatsächlich in ihrem Namen unternimmt (Stichwort: Whistleblower-Schutz). Er hat Angst, dass die Bürger etwas vor ihm verstecken (Stichwort: Überwachung) und, dass sie zu viel darüber lernen könnten, wie die Welt tatsächlich organisiert ist (Stichwort: Internetfilter) [12]. Dazu ein Zitat aus unbekannter Quelle [13]:

Government is not reason, it is not eloquence, it is force; like fire, a troublesome servant and a fearful master. Never for a moment should it be left to irresponsible action.

Regierung ist nicht Vernunft. Regierung ist nicht Beredsamkeit. Sie ist Macht. Und, wie das Feuer, ist sie ein gefährlicher Diener und ein furchtsamer Herr zugleich. Um keinen Preis darf sie bloßer Willkür anheimfallen.

Mit anderen Worten: Der Staat ist in seiner elementarsten Form ein Machtmonopol. Er muss in seine Grenzen verwiesen werden, ihm muss misstraut werden und er darf nur als notwendiges Übel geduldet

werden. Wenn hier jemand transparent sein und kontrolliert werden sollte, dann er. Und das nicht von sich selbst, sondern von uns, den Bürgern.

Wir sehen gerade die Institutionalisierung einer flächendeckenden Überwachung und damit eine Festbeschreibung von gegen Demokratie und Vernunft gerichteten Prinzipien. Soetwas können wir nicht dulden, ohne uns mit schuldig zu machen. Zwar hält Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich die Vorwürfe in der NSA-Affäre für ausgeräumt, doch wie bereits der 16. US amerikanische Präsident Abraham Lincoln sagte:

You can fool all the people some of the time,
and some of the people all the time, but
you cannot fool all the people all the time.

Du kannst alle Leute eine Zeit lang täuschen
und einige Leute für immer, aber Du kannst
nicht alle Leute für immer täuschen.

4 Zukunftsvision

Dieser Abschnitt basiert zum größten Teil auf einem Gespräch zwischen Ranga Yogeshwar und Frank Schirrmacher bei der phil.COLOGNE 2013 [14].

Also, was erwartet uns in Zukunft für den Fall, dass wir nichts unternehmen? Im Grunde: Mehr vom Gleichen. Im Kern geht es um *Kontrolle* – insbesondere von Informationen und damit zentral von unseren Kommunikationsnetzen – allen voran dem Internet und Mobilfunknetz. Die Stichworte fielen bereits: Wir können davon ausgehen, dass wir – sollten wir nichts unternehmen – weniger darüber erfahren werden, was der Staat in unserem Namen macht, da das Offenlegen von geheimen dem Gemeinwohl zuwiderlaufenden Staatsprogrammen mit schweren Strafen geahndet wird. Weiterhin, dass die Überwachung noch umfassender wird und Internetfilter wie in China vielleicht doch noch bei uns Einzug halten. Angriffe auf Computersysteme durch Geheimdienste werden zunehmen. Sie tun dies, um an Informationen zu gelangen aber auch um Systeme zu sabotieren. Eine Ausweitung von Geheimgefängnissen, Folter und dem Einsatz tödlicher Drohnen wird dazu führen, dass die westlichen Geheimdienste noch mehr als bisher zu „paramilitärischen Einheiten“ heranwachsen, die außerhalb des Gesetzes agieren und einen globalen Aktionsradius besitzen.

Und was haben die Dienste nach all diesen Anstrengungen an Ergebnissen vorzuweisen? Laut der

von Snowden weitergereichten „Congressional Budget Justification“ für das Fiskaljahr 2013 würden die Geheimdienste bisher, trotz ihrer weitreichenden Befugnisse, immer wieder daran scheitern, dem US-Präsidenten entscheidende Informationen zu liefern für die nationale Sicherheit zu liefern [15]. Ich glaube auch nicht, dass sich dies mit noch mehr Befugnissen ändern wird. Alleine der Fokus wird sich vermutlich weg vom Terrorismus hin zu Gesetzesübertretungen der Bürger verschieben. Und das führt uns geradewegs in eine der zahlreichen Hollywood-Dystopien.

Beispielsweise „Precrime“ dessen Konzept in dem Film „Minority Report“ thematisiert wurde: Algorithmen schlussfolgern aus den gesammelten Daten neue Informationen über unser Leben. So können sie Wahrscheinlichkeiten für bestimmte künftige Handlungen berechnen, beispielsweise die Wahrscheinlichkeiten für bestimmte Gesetzesverstöße. Die grundlegende Annahme der neuen Gesellschaft ist: Das, was wir von den Menschen sehen, ist überhaupt nicht das, was wahr ist, sondern jeder verbirgt etwas. Daher wird, statt zu warten bis ein Verbrechen begangen wurde und dann mit den Ermittlungen zu beginnen, *ständig* ermittelt. Wenn nun ein Personen-Profil eine bestimmte Wahrscheinlichkeit für die Verübung eines Verbrechens übersteigt, können vorsorglich zum Beispiel Freiheitsstrafen verhängt werden. Wir werden alle zu Verdächtigen in Verbrechen, die erst noch stattfinden werden und von denen wir noch gar nicht wissen, dass wir sie begehen werden. Diese Precrime-Technik, wird bereits in drei US amerikanischen Städten für auf Bewährung freigelassene ehemalige Häftlinge eingesetzt.

Das digitale Ich wird also ernster genommen werden, als das wirkliche Ich und somit paradoxer Weise mehr und mehr zu unserem als wirklich empfundenen Ich. Ein Grund dafür ist, dass es ein zunehmend vollständigeres Bild von unseren Aktivitäten liefert. Selbst Gefühle sind Teile unseres digitalen Abbilds, da sie unseren E-Mails oder Telefonaten entnommen und mit den Themen verknüpft werden, in deren Zusammenhang sie aufgetreten sind. Eric Schmidt, Executive Chairman von Google, hat mal gesagt – und ich paraphrasiere (zitiert nach [14]):

Wir werden erleben, dass unser digitales
Ich unser wirkliches Ich ersetzt.

Dies wird entscheidend verändern, wie wir die Welt verstehen und uns in ihr verhalten.

Die Technologien werden zu einer Art Lügendetektor, die die Wahrheit zum Vorschein bringen sollen. Es ist ein alter Traum der Macht einen Menschen zu

haben, der vorausberechenbar ist. Der relativ schnell auf ganz wenige Eigenschaften zu reduzieren und buchstäblich programmierbar ist – und der ist geschaffen worden. Wir können nicht verhindern, erfasst zu werden. Gleichzeitig wissen wir aber sehr wenig darüber, was mit unseren Daten geschieht, und brauchen dieses System immer stärker zum Leben, da immer mehr Teile der Gesellschaft von ihm abhängen.

Mit der Zeit, werden wir gewissermaßen zu Managern unseres eigenen Ichs werden – und einige sind es vielleicht jetzt schon. Dank dem „Internet der Dinge“ sammelt jedes Gerät in unserem Haushalt Informationen über unser Verhalten und übermittelt diese an Firmen. Hiermit erhöht sich unsere Durchsichtigkeit für andere: Mit der Hilfe all dieser Nutzungsdaten kann dann ein Modell erstellt werden, das unser zukünftiges Verhalten in Wahrscheinlichkeiten ausdrückt. Wir werden dabei in den einzelnen Punkten, zum Beispiel unserer Kreditwürdigkeit, jedoch nach Kriterien beurteilt, die nichts mit der eigentlichen Frage zu tun haben. Es werden Voraussagen aufgrund von Kriterien getroffen, die wir nicht mehr beeinflussen können, zum Beispiel des Musikgeschmacks. Die Modellbildung zusammen mit dem „Internet der Dinge“ erzeugt so den gläsernen Bürger.

Man kann sich dem nur sehr schwer entziehen. Solche Systeme basieren auf Leistungsanreizen: Es wird einem versprochen weniger bezahlen zu müssen, wenn man sich überwachen lässt, beziehungsweise im Umkehrschluss mehr bezahlen zu müssen, wenn man sich nicht überwachen lässt. Abgesehen von dem moralischen Dilemma, dass so ein Angebot einige Menschen stark benachteiligt, wäre die Idee vielleicht annehmbar, wenn man wissen würde, was sie über einen speichern und sich darauf verlassen könnte, dass die Daten nur für die vorgesehenen Zwecke verwendet werden. Eine Erkenntnis der Vergangenheit ist jedoch, dass alle anfallenden Daten früher oder später auch für vollkommen andere Zwecke ausgewertet werden. Der beste Schutz ist und bleibt somit, die eigenen Daten gar nicht erst herauszugeben. Bei Kommunikationsnetzen selbst kann man jedoch nicht so einfach auf eine Nutzung verzichten, ohne beruflich oder sozial stark benachteiligt zu sein.

Es gibt hierbei noch einen weiteren interessanten Effekt: Sobald wir für bestimmtes Verhalten belohnt werden und unser Verhalten entsprechend verändern, werden wir mit der Zeit zu Sklaven der Leistungsanreize: Wir verpflichten uns zu einem bestimmten Verhalten, um eine entsprechende Belohnung zu erhalten. Und irgendwann sitzen wir dann nicht mehr auf dem Hometrainer, weil wir es toll finden Sport zu machen, sondern weil sonst die Krankenversiche-

runbspolice teurer wird.

Wir werden zu Managern unseres eigenen Ichs: Weil dieses digitale Ich so eine große Rolle spielt, müssen wir an diesem Ich herumbasteln, es optimieren. Der Motor für diesen vorausseilenden Anpassungsdruck ist der Konsum; und die auswertenden Algorithmen definieren, wie das ideale Ich aussieht, das wir dann zu erreichen versuchen. *Willkommen in einer globalen Überwachungsgesellschaft unter der Herrschaft digitaler Systeme.*

Eine gesellschaftliche Debatte ist überfällig, weil diese Systeme bereits existieren und weiterbestehen werden. Wir spüren eine Asymmetrie der Macht: Wir wissen, dass es da welche gibt, die sehr viel über uns wissen, aber wir wissen nicht was; und wir haben effektiv keine Kontrolle darüber, was mit unseren Daten geschieht. Die Überforderung durch die Komplexität des Systems wird so als Machtmittel gegen uns eingesetzt, da die Komplexität des Systems den Widerstand gegen das System gleichsam verkompliziert.

Eine wirksame Form des Widerstandes ist es unsere Autonomie von unserem digitalen Abbild zu bewahren: Die Modelle, die wir von den Computern über das Leben, andere Leute und über uns bekommen, dürfen wir nicht als die Realität, als ein Abbild der Wahrheit, sondern allenfalls als eine Facette von ihr akzeptieren. Dieses digitale Doppelgängertum ist nichts anderes als ein digitales Artefakt. Es ist eine Karrikatur eines Menschen, aber nicht der Mensch selbst. Wir müssen echte menschliche Begegnungen und Kooperationen pflegen: Uns nicht auf Modelle reduzieren lassen, denn wir sind so viel mehr. Wir können diesen Total-Egoismus dadurch knacken, dass sich nicht jeder einzeln herauszieht, sondern dass wir die Magie des menschlichen Miteinanders nutzen. Wir sind keine Roboter, wir sind keine bloßen Nummern. Wir sind Menschen, die nicht auf mathematische Modelle reduziert werden können. Reduziert man einen Menschen auf eine Nummer, hört man auf, ihn wie einen Menschen zu behandeln, und setzt ihn unter Druck, lediglich eine Nummer, ein anonymer Teil der Maschine „Staat“, zu sein.

5 Es kommt auf jeden einzelnen von Ihnen an!

Zum Abschluss möchte ich Ihnen eine kurze Geschichte vorlesen. Sie heißt „Das Märchen vom Kolibri“ und wurde von Adriano Martins erdacht [16].

Es war einmal ein wunderschöner großer Fluss an dessen Ufern ein riesiger Wald

stand. In diesem Wald lebten viele Tiere: Elefanten, Löwen, Affen und noch viele andere. Eines Tages brach ein Feuer aus. Die Tiere hatten Angst, dass ihre Wohnungen und Nistplätze zerstört werden könnten und waren verzweifelt. Nur ein kleiner Kolibri ließ den Kopf nicht hängen, sondern flog zum Fluss, holte einen Schnabel voll Wasser und ließ diesen kleinen Wassertropfen über dem brennenden Wald fallen. Die anderen großen Tieren lachten ihn aus: Was wollte dieser kleine Kerl schon ausrichten?

Der Kolibri antwortete: „Ich leiste meinen Teil, nun seid ihr dran!“

Mir gefällt dieses Märchen von dem kleinen Kolibri, der trotz der Bedrohung durch den Waldbrand als Einziger nicht Angst und Verzweiflung verfällt, sondern das unmöglich scheinende versucht. Als die anderen Tiere ihn deshalb auslachen, sagt er etwas sehr wichtiges: „*Ich leiste meinen Teil, nun seid ihr dran!*“. Er geht mit gutem Beispiel voran und fordert die anderen zum Handeln auf, wohl wissend, dass sein Tropfen nur ein Tropfen auf dem heißen Stein bleiben wird ohne die Hilfe und den Beitrag der anderen. Nur wenn jeder seinen Teil leistet, kann der Brand vielleicht gestoppt werden [17]. Dieser kleine Kolibri steht stellvertretend für Menschen wie Edward Snowden, Bradley Manning und alle anderen, die ihr Leben für unsere Freiheit aufs Spiel setzen. Jeder von uns kann etwas tun. Snowden und andere haben bewiesen, dass jeder etwas tun kann. Es liegt nun an uns, unseren Teil beizutragen, wie auch immer er aussehen mag. Die Hauptsache ist, dass wir unser ganzes Gewicht in unsere Stimme legen; nicht nur einen Papierzettel am Wahltag einwerfen, sondern unseren ganzen Einfluss nutzen.

Ein afrikanisches Sprichwort lautet [18]:

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun, können das
Gesicht der Welt verändern.

Viele kleine Schritte können das Gesicht der Welt positiv verändern, und es sind in der Vergangenheit tatsächlich auch immer viele kleine Schritte von vielen Leuten über längere Zeit nötig gewesen, um große Veränderungen herbeizuführen. Im Nachhinein erinnert man sich meist nur an ihre Repräsentanten, doch ohne den kontinuierlichen Einsatz aller Leute, die ihrem Vorbild gefolgt sind, hätten sie nichts erreichen können. Wenn jeder von uns einen kleinen Schritt macht und seinen kleinen Tropfen beiträgt, ist echte Veränderung möglich.

Also: Schauen Sie was Sie tun können. Werden Sie kreativ. Organisieren Sie sich. Sprechen Sie mit Ihren Freunden und besuchen Sie uns vom Chaotikum bei unseren regelmäßigen Treffen am Mittwoch [19]. Seien Sie aktiv! Unsere Privatsphäre und die Demokratie stehen in Frage. Snowden, Manning und andere haben ihren Teil geleistet, nun sind wir dran!

Literatur

- [1] Bager, Jo: „NSA-Affäre: Was wir wissen und was wir nicht wissen“. In: *Heise c't*. Stand: 2013-08-22. <http://www.heise.de/ct/artikel/NSA-Affaere-Was-wir-wissen-und-was-wir-nicht-wissen-1939810.html> (abgerufen: 2013-08-22).
- [2] EFF: „Timeline of NSA Domestic Spying.“ <https://www.eff.org/nsa-spying/timeline> (abgerufen: 2013-08-29).
- [3] mho: „Schwarz-Gelb lehnt Debatte über NSA-Affäre im Bundestag ab“. In: *Heise News*. Stand: 2013-09-03. <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Schwarz-Gelb-lehnt-Debatte-ueber-NSA-Affaere-im-Bundestag-ab-1947299.html> (abgerufen: 2013-09-03).
- [4] Sawall, Achim: „Bundestag blockiert Online-Petition gegen Tempora“. In: *Golem*. Stand: 2013-08-28. <http://www.golem.de/news/prism-skandal-bundestag-blockiert-petition-gegen-tempora-1308-101255.html> (abgerufen: 2013-08-28).
- [5] Martin Niemöller Stiftung: „Als die Nazis die Kommunisten holten ...“. Stand: 2005-09-22. <http://www.martin-niemoeller-stiftung.de/4/daszitat/a31> (abgerufen: 2013-08-23).
- [6] Blume, Michael: „Sollten sich 'anständige Bürger' wegen der Überwachung sorgen?“. In: *SciLogs*. Stand: 2013-07-06. <http://www.scilogs.de/chrono/blog/natur-des-glaubens/usa/2013-07-06/sollten-sich-anst-ndiger-b-rger-wegen-der-berwachung-sorgen-ein-erfahrungsbericht-aus-den-schattenkriegen> (abgerufen: 2013-08-23).

- [7] Wikiquote: „John Dalberg-Acton, 1st Baron Acton“.
Stand: 2013-04-26.
https://en.wikiquote.org/wiki/John_Dalberg-Acton,_1st_Baron_Acton
(abgerufen: 2013-08-25)
- [8] jok: „Britische Verbindung des Doppelagenten: Unterhosenbomber im Auftrag Ihrer Majestät“.
In: *Siegel Online*.
Stand: 2012-05-11.
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/jagd-auf-al-qaida-britische-agenten-warben-unterhosen-bomber-an-a-832602.html>
(abgerufen: 2013-08-26)
- [9] Greenwald, Glenn: „The personal side of taking on the NSA: emerging smears“.
In: *The Guardian*.
Stand: 2013-06-26.
<http://www.theguardian.com/commentisfree/2013/jun/26/nsa-revelations-response-to-smears> (abgerufen: 2013-06-26)
- [10] Office of the Press Secretary: „Address to a Joint Session of Congress and the American People“.
In: *The White House (Archives)*.
Stand: 2001-09-20.
<http://georgewbush-whitehouse.archives.gov/news/releases/2001/09/20010920-8.html>
(abgerufen: 2013-08-24)
- [11] Office of the Press Secretary: „Address to a Joint Session of Congress and the American People“.
In: *The White House (Archives)*.
Stand: 2001-11-06.
<http://georgewbush-whitehouse.archives.gov/news/releases/2001/11/20011106-4.html>
(abgerufen: 2013-08-24)
- [12] Bernal, Paul: „Four fears for authoritarians“.
In: *Paul Bernal's Blog*.
Stand: 2013-08-21.
<http://paulbernal.wordpress.com/2013/08/21/four-fears-for-authoritarians/>
(abgerufen: 2013-08-23)
- [13] Wikiquote: „George Washington“.
Stand: 2013-08-14.
https://en.wikiquote.org/wiki/George_Washington#Disputed
(abgerufen: 2013-08-23)
- [14] Schirmmacher, Frank und Yogeshwar, Ranga: „Das Spiel des Lebens“.
In: *WDR5*.
Stand: 2013-07-10.
<http://www.wdr5.de/sendungen/wdr5-spezial/s/d/10.07.2013-20.05.html>
(abgerufen: 2013-07-11)
- [15] Tate, Julie: „U.S. spy network's successes, failures and objectives detailed in 'black budget' summary“.
In: *The Washington Post*.
Stand: 2013-08-29.
http://www.washingtonpost.com/world/national-security/black-budget-summary-details-us-spy-networks-successes-failures-and-objectives/2013/08/29/7e57bb78-10ab-11e3-8cdd-bcdc09410972_story.html
(abgerufen: 2013-08-29)
- [16] Martins, Adriano: „Das Märchen vom Kolibri“.
In: *Find the Base*.
<http://www.findthebase.org/index.php/gutenachtgeschichten-mainmenu-74/176-das-maerchen-vom-kolibri> (abgerufen: 2013-08-22)
- [17] Nachdenken erlaubt: „Die Bedeutung des Einzelnen“.
In: *Schlagwort-Archiv*.
Stand: 2013-01-09.
<http://www.nachdenken-erlaubt.de/tag/sichtweise/> (abgerufen: 2013-08-22)
- [18] Wikiquote: „Afrikanische Sprichwörter“.
Stand: 2013-04-28.
https://de.wikiquote.org/wiki/Afrikanische_Spruchw%C3%B6rter
(abgerufen: 2013-08-24)
- [19] Chaotikum e.V.: „Nbsp“.
Stand: 2013-08-05.
<http://chaotikum.org/hackerspace:nbsp>
(abgerufen: 2013-08-21)